

Gießener Zeitung

(Rechts Nachrichten)

(Gießener Tageblatt)

Bezugspreis 25 Pfg. monatlich

vierteljährlich 75 Pfg., vorauszahlbar, frei ins Haus.
Abgehoft in unserer Expedition oder in den Zweig-
abgabestellen vierteljährlich 60 Pfg. — Erscheint
Mittwoch und Samstag. — Redaktion: Selters-
weg 85. — Für Aufbewahrung oder Rücksendung
nicht verlangter Manuskripte wird nicht garantiert.
Verlag der „Gießener Zeitung“ G. m. b. H.

Expedition: Seltersweg 85

Anzeigenpreis 15 Pfg.

Die 44 mm breite Postzeile für Ausland 20 Pfg.
Die 60 mm breite Kassa- und Zeile 50 Pfg.
Extrablätter werden nach Gewicht und Größe
berechnet. Rabatt kommt bei Ueberschreitung des Zahlungs-
zeites (30 Tage), bei gerichtlicher Beitreibung oder bei
Konkurs in Wegfall. Druckvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Druck der Gießener Verlagsdruckerei, Albin Klein.

Nr. 90.

Samstag, den 11. November 1914.

Telephon Nr. 362.

26. Jahrg.

Die deutschen Truppen überall in günstigen Stellungen.

Über 4500 Gefangene im Osten und über 1000 Gefangene im Westen gemacht, sowie 2 Geschütze und 20 Maschinengewehre erobert. Tjingtau gefallen.

Amliche Tagesberichte.

WTB. Großes Hauptquartier, 7. Nov., vormittags. (Amlich.) Unsere Angriffe in Richtung Opern machten auch gestern, besonders südwestlich Opern, Fortschritte. Über 1000 Franzosen wurden zu Gefangenen gemacht und drei Maschinengewehre erbeutet. Französische Angriffe westlich Argonnen, sowie auf die von uns genommenen Orte Baillly und Chavonne wurden unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen. Der von uns eroberte und nur schwach besetzte Ort Soupir und der westliche Teil von Sapignont, der dauernd unter schwerer Artilleriefire lag, mußte von uns geräumt werden. Bei Servon wurde der Feind abgewiesen, im Argonner Wald weiter zurückgedrängt.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz wurden 3 russische Kavallerie-Divisionen, die die Wara oberhalb Koloe überschritten hatten, geschlagen und über den Fluß zurückgedrängt. Im übrigen kam es dort zu keinen Zusammenstößen.

Die oberste Heeresleitung.

WTB. Berlin, 7. Nov. (Amlich.) Nach amtlicher Meldung des Reuterschen Bureaus aus Tokio ist Tjingtau nach heldenhaftem Widerstand am 7. November morgens gefallen. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes: gez. Behnde.

WTB. Großes Hauptquartier, 8. Nov., vormittags. (Amlich. Teleg.) Unsere Angriffe bei Opern und westlich Viller wurden gestern fortgesetzt. Am Westrande der Argonnen wurde eine wichtige Höhe bei Biennes-le-Chateau, um die wochenlang gekämpft worden ist, genommen. Dabei wurden 2 Geschütze und 2 Maschinengewehre erbeutet. Sonst verlief der nebelige Tag auf dem westlichen Kriegsschauplatz ruhig.

Vom Osten liegen keine neuen Nachrichten vor.

WTB. Großes Hauptquartier, 9. Nov. Wieder richteten gestern nachmittag mehrere feindliche Schiffe ihr Feuer gegen unseren rechten Flügel; sie wurden aber durch unsere Artillerie schnell vertrieben. Ein in den Abendstunden aus Neuport heraus unternommener und in der Nacht wiederholter Vorstoß des Feindes scheiterte gänzlich. Trotz hartnäckigsten Widerstandes schritten unsere Angriffe bei Opern langsam, aber stetig vorwärts. Feindliche Gegenangriffe südwestlich Opern wurden abgewiesen und mehrere hundert Mann zu Gefangenen gemacht.

Im Osten wurde ein Angriff starker russischer Kräfte nördlich des Wysztyler Sees unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Die Russen ließen über 4000 als Gefangene und 10 Maschinengewehre in unseren Händen.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 10. Nov. vormittags. Unsere Angriffe bei Opern schritten auch gestern langsam vorwärts. Über 500 Franzosen, Farbige und Engländer wurden gefangen genommen und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Auch weiter südlich arbeiteten sich unsere Truppen vor. Heftige Gegenangriffe der Engländer wurden zurückgewiesen.

Im Argonnerwalde machten wir gute Fortschritte. Feindliche Vorstöße wurden leicht abgewehrt.

In Russisch-Polen bei Konin zersprengte unsere Kavallerie ein russisches Bataillon, nahm 500 Mann gefangen und erbeutete 8 Maschinengewehre.

Oberste Heeresleitung.

Zum Fall Tjingtau.

Niemand in Deutschland hat sich einer Täuschung darüber hingeben, daß der entlegene Posten an Chinas Küste nicht dauernd gehalten werden konnte, er kämpfte gegen eine erdrückende Uebermacht, und wir konnten unsern tapfern Brüdern leider keine Hilfe bringen. Aber wenn sie auch schließlich der Uebermacht erliegen mußten, ihr glorreicher Kampf ist darum nicht vergeblich gewesen. Der Feind hat Kiautschow teuer genug erlaufen müssen, und der Heldennut der deutschen Streiter wird für das Ansehen Deutschlands im fernen Osten Früchte tragen, die Deutschlands künftiger Weltpolitik zugute kommen. Das schwarz-weiß-rote Banner ist zwar über Tjingtau niedergeholt. Aber damit ist das Kapitel Tjingtau für uns nicht abgeschlossen. Die endgültige Entscheidung über Kiautschows Zukunft fällt gar nicht auf seinem Gebiete, sondern hängt von dem Ausgange des europäischen Krieges ab. Gelingt es uns, Japans Verbündeten, England, an seinen eigenen Küsten empfindlich zu verwunden, so wird uns freie Bahn werden, auch mit den heimtückischen Söhnen Ostasiens abzurechnen. Es braucht nicht sofort zu sein. Kommt Zeit, kommt Rat zur Vergeltung von Japans Ueberfall.

Zur Verwundung des Gouverneurs Meyer-Walded läßt sich die „Daily-Mail“ aus Tientsin melden: Sein letzter Befehl war, ehe man ihn in das Hospital überführte, bis zum letzten Mann zu kämpfen.

Unser Kaiser über den Fall Tjingtau.

WTB. Berlin, 9. Nov. Vom Kaiser ist bei dem Reichstagspräsidenten Dr. Rämpf nachstehendes Telegramm eingetroffen:

Ich danke Ihnen für den Ausdruck der Gefühle des Schmerzes und des Vertrauens auf die Zukunft, von welchen der Reichstag und alle deutschen Herzen angefaßt sind. Die heldenmütige Verteidigung der in langjähriger Arbeit geschaffenen Musterstätte deutscher Kultur bildet ein neues Ruhmesblatt für den Geist der Treue bis zum Tode, den das deutsche Volk mit seinem Heer und seiner Flotte in dem gegenwärtigen Verteidigungskampf gegen eine Welt voll Haß, Neid und Begehrlichkeit schon so mannigfach — wolle Gott nicht vergeblich — betätigt hat.

Wilhelm I. K.

Berlin, 10. Nov. (Ctr. Bln.) Die Uebergabe von Tjingtau soll angeblich heute erfolgen.

WTB. Tokio, 9. Nov. (Tel.) Der japanische Unterstaatssekretär der Marine erklärte in einem Gespräch über die Zukunft Kiautschows, daß Japan während der Dauer des Krieges Tjingtau verwalteten und nach dem Kriege Verhandlungen über das Gebiet mit China einleiten werde.

Neue deutsche Artillerie-Angriffe.

Wie aus Dünkirchen gemeldet wird, beschossen die Deutschen Opern zwei Tage lang auf 15 Kilometer Entfernung. Neue Streitkräfte marschieren über Lüttich-Mecheln nach Opern.

Einem Telegramm aus Hazebrouk zufolge sind dort eine Unmenge Flüchtlinge aus Armentieres angekommen, das wegen des Bombardements durch die Deutschen verlassen wurde. Armentieres wird von englischen Truppen verteidigt. (Ctr. Bln.)

Rotterdam, 9. Nov. (Ctr. Bln.) Alle Flüchtlinge werden aus Verdun und Umgebung entfernt. Die Stadtbewölkerung ist von 18 000 auf 2000 Personen herabgesunken.

Paris eine offene Stadt.

Der „Corriere della Sera“ meldet aus Bordeaux, daß die französische Regierung beschlossen habe, falls

mit einem „vorübergehenden“ Vorrücken der Deutschen auf Paris im Laufe des Feldzuges zu rechnen sein sollte, Paris zur offenen Stadt zu erklären und nur den äußeren Fortsgürtel zu verteidigen. Die veränderte Haltung der Regierung ergäbe sich auch aus dem Verbleiben der sozialistischen Mitglieder im Ministerium, das von der Bedingung, die Einwohner von Paris vor den Schrecken einer nutzlosen Verteidigung zu bewahren, abhängig gemacht worden sei.

Belgische Truppen zur Verteidigung in Paris.

Brüssel, 9. Nov. (Ctr. Bln.) Aus dem Briefe eines belgischen Soldaten an seine hiesigen Eltern geht hervor, daß die Ueberreste der belgischen Armee in diesem Augenblick in das Pariser Festungsgebiet dirigiert werden, um an der eventuellen Verteidigung der französischen Hauptstadt teilzunehmen. Die 6. Division hat bereits ihre Winterquartiere im Fort von Vincennes bei Paris bezogen. König Albert wird sich bei seinen Truppen dort einfänden, die vollständig dem Oberbefehl des Pariser Generalgouverneurs Gallieni unterstellt werden. (Deutsche Tagesztg.)

Kronprinz Rupprecht an seine Soldaten.

Berlin, 10. Nov. Der „Lof.-Anz.“ meldet aus München: Der Führer der 6. Armee Kronprinz Rupprecht von Bayern erließ einen Armeebefehl, in dem es heißt:

Soldaten!

Die Augen der ganzen Welt sind auf Euch gerichtet. Es gilt jetzt, in den Kämpfen mit unserem verhasstesten Feind nicht zu erlahmen, seinen Hochmut endgültig zu brechen; schon wird er mürbe. Es ergaben sich zahlreiche feindliche Offiziere und Mannschaften freiwillig, aber der größte entscheidende Schlag steht noch bevor. Ihr müßt darum aushalten bis ans Ende. Der Feind muß hinunter! Ihr müßt ausdauern, ihn nicht aus den Zähnen lassen! Wir müssen, wollen und werden siegen!

Die Serben von den Oesterreichern geschlagen.

WTB. Amlich wird aus Wien vom 9. November gemeldet: Unsere Operationen auf dem südlichen Kriegsschauplatz nehmen einen durchaus günstigen Verlauf. Während jedoch unsere Vorrückung über die Linie Schabatsch-Plesnica an den stark verschanzten Berggipfen auf zähesten Widerstand stieß, endeten die dreitägigen Kämpfe auf der Linie Loznica-Krupanj-Ljubodija bereits mit einem durchgreifenden Erfolge. Der hier befindliche Gegner bestand aus der serbischen dritten Armee, General Paul Sturm, und der ersten Armee, General Peter Bojovic, mit zusammen 6 Divisionen von 120 000 Mann. Die beiden Armeen befanden sich nach dem Verlust der tapfer verteidigten Stellungen seit gestern auf dem Rückzuge nach Baljewa. Unsere siegreichen Korps erreichten gestern Abend Loznica, östlich den dominierenden Höhen des Hauptrückens der Sobolza-Planina, südöstlich Krupanj. Es wurden zahlreiche Gefangene gemacht und Kriegsmaterial erbeutet. Details fehlen noch.

Russische Truppenverschiebungen in Galizien.

WTB. Wien, 10. Nov. Die „Neue Fr. Presse“ meldet aus Budapest: In Ostgalizien und Bessarabien finden seit Tagen starke russische Kräfteverschiebungen statt, welche mit dem Kriege gegen die Türkei zusammenzuhängen scheinen.

Türkische Kriegsmeldungen.

WTB. Konstantinopel, 8. Nov. (Nichtamtlich.) Zweiter amtlicher Bericht aus dem Großen Hauptquartier:

In dem Kampfe, der seit zwei Tagen an der kaukasischen Grenze andauerte, ist die russische Armee vollkommen geschlagen worden. Unsere Armee hält die russischen Stellungen besetzt. Einzelheiten werden später bekannt gegeben werden.

Konstantinopel, 9. Nov. (Nichtamtlich.) Ein weiterer Bericht des Großen Hauptquartiers über den türkischen Sieg an der kaukasischen Grenze besagt:

Während unsere Kavallerie über Kaghisman gegen den Feind vorrückte, griff das Gros unserer Armee das russische Zentrum an, das stark war. Nach heftigstem, zweitägigen Kampfe wurde der Feind geschlagen. Unser Heer besetzte die vom Feinde verlassenen Stellungen.

WTB. Konstantinopel, 9. Nov. (Telegr.) Meldung des Großen Hauptquartiers: Mit Hilfe Gottes ist die englische Grenze gestern von den unsrigen überschritten worden.

Da die russische Flotte sich in ihre Kriegshäfen zurückgezogen hat, hat unsere Flotte Poti, einen der bedeutendsten Häfen des Kaukasus, bombardiert und allerlei Schaden angerichtet.

Unsere Gendarmen und die auf unserer Seite stehenden Stämme haben die englischen Truppen, die in Akaba gelandet waren, vernichtet. Vier englische Panzerschiffe, die sich dort befanden, haben sich zurückgezogen. Nur ein Kreuzer ist zurückgeblieben.

Konstantinopel, 10. Nov. (Str. Bl.) Heute trafen hier, wie der „Lanin“ meldet, 2000 mohammedanische Gefangene aus Deutschland ein. Es sind hauptsächlich ehemalige französische Truppen aus Algerien und Tunis, die jetzt in den Reihen der türkischen Armee gegen die Feinde des Islam kämpfen wollen. Dieser ersten Abteilung sollen noch weitere folgen. — Auf vier feindlichen Staatsbürgern gehörigen Gebäuden wurden Radiostationen entdeckt und beschlagnahmt. (B. L.)

Allerlei Kriegsnachrichten.

WTB. Bordeaux, 6. Nov. Der „Petit Parisien“ meldet aus London: Nach einem amtlichen Telegramm aus Balparaiso verfolgt die japanische Flotte die deutschen Kreuzer, welche der britischen Division die Schlacht lieferten.

Der Cranjestaat wieder selbständig.

Nach einer Depesche der „Deutschen Tageszeitung“ aus Antwerpen haben sich die Buren des ganzen Oranjestates dem Aufstand angeschlossen. General de Wet habe die Selbständigkeit der Republik erklärt.

Englische Grausamkeiten.

In einem dem „Berl. Lokalanzeiger“ von zuverlässiger Seite zur Verfügung gestellten Feldpostbriefe wird folgender ganz unerhörte Fall vom westlichen Kriegsschauplatz geschildert: Vorgestern wurde ein englischer Fliegeroffizier zur Notlandung hinter unseren Schützengräben gezwungen. Er hatte im Flugzeug einen deutschen Gefangenen splitter-

Ein stiller Mensch.

Roman von Paul Blich.

Nachdruck verboten.

Sie nicht und dachte: Ja, und dabei hast Du Frau und Kinder vernachlässigt. Laut über sagte sie nur: Ja, leider hast Du fast immer all Deine Zeit und Dein Interesse der Dirna gewidmet.

Dazu schweig er. Denn vollständig stand das Bild seiner ersten Ehe vor ihm vor. Und seiner Zeit, da er sich gänzlich von Frau und Kind abgewandt hatte und nur dem Geschäft sich widmete. Und als dies Bild wie eine geheime Anklage vor ihm stand, da erlitten es ihm mit einem Male, als sei dies Ereignis jetzt eine Vergeltung, als wolle das Schicksal ihn an seinem jüngsten Sohne strafen für das, was er an dem älteren Sohne gesündigt hatte.

Ganz niedergedrückt und bis ins Mark getroffen von dem Vorwurf, von der reinwilligen Anklage seines Gewissens, sah er nun da und brüete schweigend vor sich hin. Und wieder, immer wieder mußte er an seinen Ältesten denken. Wie unrecht, wie bitter weh hatte er ihm getan, daß er sich um ihn nie gekümmert hatte. Wie ein Bedürfnis empfand er es jetzt, seinem Bruno die Hand zu drücken, ihn ans Herz zu legen und ihm zu zeigen, daß es ihm ernst mit der Versöhnung sei, daß er nun nachholen wolle, was er in jungen Jahren an ihm gesündigt hatte, daß er ihn lieb habe, so lieb, wie nur ein Vater seinen Sohn haben konnte. Ja, das und noch viel mehr Liebes und Herrliches wollte er ihm jetzt sagen. — Aber er durfte es ja nicht, er war ja von dem Jungen hart und hohl zurückgewiesen worden. Zurückgestoßen seine Hand, verächtlich seine väterliche Liebe, und sein Entgegenkommen war eine Komödie genannt worden. Nein, er durfte es jetzt nicht mehr. Die Bräuen waren abgebrochen. Es war zu spät, — alles war aus.

Niedergedrückt, zusammengesunken sah er da. — Zu spät! — Dies fürchterliche Wort.

So schwer strafe das Schicksal seine Sünden.

nackt neben sich, der vor Kälte und Fieber zitterte. Man hatte ihn so zwingen wollen, unsere Artillerie-Stellung zu verraten. Der englische Offizier wurde dann auf der Stelle erschossen.

Dem Chef des Kreuzergeschwaders, Vizeadmiral Grafen von Spee, ist das Eisener Kreuz 1. und 2. Klasse und einer größeren Anzahl von Offizieren und Mannschaften das Eisener Kreuz 2. Klasse verliehen worden. — Ebenso wurde dem Kommandanten des Kreuzers „Karlsruhe“, allen Offizieren, Beamten, Deckoffizieren und 50 Unteroffizieren und Mannschaften dieses Schiffes das Eisener Kreuz 2. Klasse verliehen.

Der Postanweisungsverkehr zwischen Rußland und Schweden ist eingestellt.

Heil dem Germanentum!

Heil dir geliebtes Vaterland!
Heil dem Germanen-Mute.
Heil, der dem Bruder reicht die Hand,
Liegt er in seinem Blute.
Heil Witwen, Waisen, Invaliden,
Heil, welche Trost und Pflege bieten.
Heil jedem, der mit seiner Kraft
Diesem Krieg ein Ende schafft.
Heil! Gott allein die Ehre!

Georg Koch,
Saginaw, Michigan
U. A.

Hus Stadt und Land.

Die Großherzogin hat die Privatdozenten Dr. Karl Berliner und Dr. Arthur Weber in Gießen zu außerordentlichen Professoren bei der medizinischen Fakultät der Landesuniversität und den Privatdozenten Lic. theol. Dr. phil. Freiherrn v. Gall in Gießen zum außerordentlichen Professor bei der theologischen Fakultät der Landesuniversität ernannt.

Ernannt wurde am 3. November Wilhelm Gröber in Gießen zum Schreibgehilfen am Amtsgericht Gießen.

Die Maul- und Klauenseuche ist erloschen auf dem Schlachtviehhof zu Frankfurt a. M.

Die Ziehung der Wertlotterie der Gewerbeausstellung Gießen 1914 ist auf den 21. Dezember l. Js. anberaumt worden.

Personenverkehr nach Straßburg.

Fahrtkarten nach Straßburg (Els.) werden fortan nur an solche Personen ausgegeben, die sich im Besitz der erforderlichen Berechtigungsscheine zum Betreten der Stadt oder des erweiterten Befehlsbereichs der Festung befinden. Es werden deshalb Fahrtkarten nach Straßburg (Els.) nur ausgegeben an:

- a) Reichsdeutsche bei Vorlegung eines Passes oder Passierscheines der zuständigen Behörde ihres Wohnortes;
- b) Ausländer bei Vorlegung einer schriftlichen Erlaubnis, die für die linksrheinischen Ortschaften vom Militär-Polizeimeister in Straßburg i. Elsaß und für die rechtsrheinischen vom Zivilkommissär in Rehl ausgestellt sein müssen.

Auf Militärpersonen in Uniform finden diese Bestimmungen keine Anwendung.

So wurde seinen letzten Tagen die Sonne verdunkelt.

— Aus, alles aus!
Müde und matt sank er ins Postter zurück und schloß die Augen.

Als man daheim ankam, war es völlig dunkel. Von Kurt noch immer keine Spur.
Frugend, mit angstregten Augen, sah die Schwester den Bruder an.

Mutlos und still suchte der die Schulkern. „Ach kann doch jetzt weiter nichts tun. Ich kann doch nicht nach Berlin fahren und ihn suchen. Das wäre doch völlig zwecklos. Wir können eben nichts tun, als ruhig abwarten.“

Fürchterliche, qualvolle Stunden vergingen.
Der alte Herr, matt, wie erschlagen, hatte sich wieder niedergelassen. Aber er lehnte jede Unterhaltung und Gesellschaft ab. Allein sein wollte er allein mit seinen Gedanken.

So sah denn auch das Tänzchen allein und grämte und härmte sich ab in stiller Angst und Qual um ihren unglücklichen Liebbling.

Im Laufe des Abends war auch noch die Nachricht ins Haus gedrungen, daß der Bahnhofsdiener gesehen habe, wie der junge Herr nach Berlin gefahren sei. Aber das trug nur noch dazu bei, die Sorge der bekümmerten Angehörigen zu vermehren.

Stunde auf Stunde verstrich. Immer qualvoller, immer besorgnisvoller wurde die Situation. Weder Bruder noch Schwester nahmen etwas zu sich. Unberührt blieb der gedeckete Tisch. Niemand dachte an Essen und Trinken.

Ein paar Mal hatte das Tänzchen bei dem Bruder vorgeprochen, um ihm irgendetwas hilfreich zur Hand zu geben, aber immer war sie zurückgewiesen worden; er wollte allein sein, ganz allein.

Längst schon war die Nacht da. Und noch immer keine Nachricht von dem Jungen.

Natürlich war an Schlaf nicht zu denken.
Nimmer voll lag der alte Herr da und starrte mit feuchten Augen zur Decke. Vorwurf auf Vorwurf kam. Immer aufs neue währten sich die stummen Anklagen. Und immer qualvoller wurde die brennende Angst.

* Gießen. Viz. Dr. Freiherr v. Gall, der jetzt zum außerordentlichen Professor bei der theologischen Fakultät der Landesuniversität ernannt wurde, ist ein Schüler Stades und hat eine Reihe sehr gelehrter und hervorragender theologischer Werke geschrieben; er gilt zurzeit auf dem Gebiete alttestamentlicher Wissenschaft als einer der maßgebenden Führer. Der in den letzten Tagen öfters genannte General der Infanterie Karl Freiherr v. Gall, geboren 1847 in Darmstadt (Sohn des Hr. Hessischen Kammerherrn), ein Verwandter des Giegener Universitätsprofessors, ist gleichfalls literarisch tätig; eine Witwe von Gall, Schriftstellerin, war die Gemahlin Levin Schüdings.

n Gießen. Im Bezirk des 18. Armeekorps sind 250 bis 300 Engländer in Haft genommen und nach Gießen gebracht worden, von wo sie am Samstag in einem Sonderzug nach Berlin befördert werden.

* Zum Rnote-Riemann-Abend, der demnächst stattfindet, schreibt man uns noch: Kammerfänger Heinrich Rnote, einer der ganz Großen in dem Reich der Töne — was Caruso auf dem Gebiete der italienischen Oper, ist Rnote als Wagnerfänger — ist im Jahre 1871 in München geboren, steht also jetzt in dem Alter, in dem die Stimme ihren höchsten Glanz zu erreichen pflegt. Sein Ruf ist über die Welt verbreitet. Weniger bekannt — wie übrigens noch manch andere am Konservatorium in München wirkende hervorragende Kraft; das künstlerische Reflektieren ist in München wenig entwickelt und die Münchener haben die Neigung, sich zu sehr in ihrer schönen Stadt einzukapseln — ist Ernst Riemann. Von ihm schrieb schon vor einigen Jahren der bekannte Kritiker R. Louis in München: „Ebenbürtig dieser ausgezeichneten Leistungen stellte sich Hospianist E. Riemann zur Seite. Seine kraftvolle Art der Gestaltung und virtuose technische Behandlung wissen den Zuhörer stets zu fesseln und sichern ihm bereits jetzt einen Platz unter den besten einheimischen Vertretern seines Instruments.“

* Michel Hitzler, der bekannte 45jährige bayerische Ringkämpfer (in Gießen als solcher auch aufgetreten), ist als Kriegsfreiwilliger mit ins Feld gezogen.

! Wiesbaden. Die Süddeutsche Mühlenvereinsung setzt seit einiger Zeit den Mehlpreis herunter. Die Wiesbadener Bäcker und Brotsfabrikanten begegneten dieser Maßnahme dadurch, daß sie ab 1. November den Preis für einen Laib Brot um 4 Pfennig erhöhten.

);(Wehlar. Der frühere Kommandant der Festung Mainz, Generalmajor z. D. Kettler in Wiesbaden, wurde zum Kommandanten des Kriegsgefangenenlagers Wehlar ernannt.

o Bad-Salzhausen. Das Ernst-Ludwig-Heim der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime in Bad Salzhausen, welches zur Zeit gleich den übrigen Heimen der Gesellschaft als Kriegs-lazarette dient, ist gegenwärtig mit 140 Soldaten belegt. Vor einigen Tagen wurde das Heim durch das Mitglied des Ausschusses, Herrn Geheimen Medizinalrat Professor Dr. Sommer, Rektor der Ludwigs-Universität in Gießen, besichtigt.

o Bad-Nauheim. Der sächsische Kriegsminister General der Infanterie von Carlowitz ist auf dem westlichen Kriegsschauplatz an einem Herzleiden erkrankt und hat sich zur Genesung nach Bad-Nauheim begeben.

o Friedberg. Wie die Zuckerfabrik Wetterau ihren Gesellschaftern mitteilt, dauert die diesjährige Bearbeitungszeit voraussichtlich bis Mitte Januar 1915.

Endlich, endlich, gegen ein Uhr, mit dem letzten Zuge kam Kurt an.

Er war platt durch die Straßen gelangt, bis er wie gebrochen aus einer Pforte im Tiergarten niedergesunken war. Während, in dampfer Angst, sah er da und wußte um keinen Rat mehr. Aber auf einmal war ihm da der Gedanke gekommen: schnell, fahre nach Hause, wirf Dich ins Wasser zu Füßen, gestehe ihm alles ein. Dein ganzes bürgerliches vertriebes Leben, alles, alles beichte, erziehe und mit wackerem Herzen, und erbitt: seine Verzeihung. Und dieser Gedanke hatte ihn wie ein Schlag durchzuckt, er gab seinen müden Kerven neue Kraft, er ließ eine neue Lebenshoffnung in ihm aufsteigen, denn er sagte ihm: daß die vergehende Liebe und Herzenskälte das Fundament sei, auf dem er sein neues Dasein aufbauen konnte.

Schnell war er zur Bahn geeilt und hatte gerade noch den letzten Zug erreicht.

Und nun schlich er auf leichten Sohlen ins Haus, um die Nachtruhe nicht zu stören.

Aber schon an der Tür hörte ihm Tante Marie entgegen: Kurt, o Kurt, was hast Du getan! Und mit schluchzendem Aufschrei schloß sie ihn in ihre Arme.

Sofort sah er, daß man bereits etwas ahnte.

„Wo ist der Papa? Ist er noch wach?“ fragte er mit leichtem Beben.

Tänzchen nicht. Alles weiß er schon. Wir waren draußen bei Bruno. Er mußte alles berichten, was sich zugetragen hatte.“

Kurt wurde blaß, und sein Herz pochte so hart, daß er nicht sprechen konnte.

Aber schon rief der Vater nach ihm.

Schluchzend hing sich das Tänzchen an ihn und bat: Ach, lieber Kurt, sei vorläufig, errene ihn nicht noch mehr! Er hat sich ja schon genug um Dich bebahnt heute!“

Kurt küßte sie. Dann trat er mit ihr zum alten Herrn hinein. Zwar noch etwas angstvoll, aber doch besetzt.

Fortsetzung folgt.

Frankfurt a. M. Die Lehrerschaft in Frankfurt, Rektoren, Mittelschullehrer, Lehrer, Lehrerinnen u. Kindergärtnerinnen, hat im Oktober eine Sammlung zu Gunsten der allgemeinen Kriegsfürsorge veranstaltet und jetzt mehr als 30 000 Mark der Zentrale am Theaterplatz überwiesen. — Wegen Uebervorteilung von Kunden während des Krieges schloß das Generalkommando kürzlich das Eilbrotengeschäft der Grünen und Schwarzen Radler für die Dauer des Krieges.

Jetzt hat das Gericht die Geschäftsinhaber wegen Betrugs noch zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt.

! Mainz. Die Ärzte Dr. v. Symmen und Dr. Krayer, die in Celle in französischer Gefangenschaft waren, sind erfreulicherweise wieder hierher zurückgekehrt, um in Kürze wieder ins Feld abzureisen. — Der Mainzer Veteranen- und Kriegerverein wird seinen etwa 200 im Felde stehenden Mitgliedern Weihnachtsgeschenke übersenden. (Offenbach. Die Stadt Offenbach beabsich-

tigt als neue Abteilung der allgemeinen Kriegshilfe eine Werkstätte für arbeitslose Frauen und Mädchen ins Leben zu rufen.

! Offenbach. Der Oberbürgermeister der Stadt Offenbach hat für die Kartoffeln im Kleinhandel Höchstpreise festgesetzt, die für das Kilogramm 9 Pfg. und für das Geßel von 3½ Pfund 15 Pfg. mit Wirkung vom 6. November betragen.

Verantwortlich: Albin Klein, Giessen.

Sonntag, 15. November 1914, abends 8 Uhr im Theater:

Zum Besten der Hinterbliebenen gefallener Gießener

Konzert

von

H. Knote

f. b. Kammerfänger und

E. Riemann

Sopranist.

Stücke aus Wagner's Lohengrin, Meisterfänger, Holländer, Walküre, Siegfried (H. Knote), von Bach, Schumann, Liszt (E. Riemann).

Eintrittskarten von 75 Pfg. bis 5 Mark.

Studentenkarten wie gewöhnlich.

Vorverkauf ab Montag, 9. November, an der Theaterkasse.

Veranstaltet von der

Ortsgruppe Gießen des Alldeutschen Verbandes.

Hautleiden

entstehen durch unreines Blut, können deshalb auch nur durch innere Behandlg. gründlich u. dauernd geheilt werden. Jetzt bin ich in der Lage Ihnen meinen herzlichsten Dank für Ihre wunderbare heilende Medizin die mich vollständig von dem schmerzhaften Hautleiden befreit hat, voll und ganz zu sagen. Gustav Eichling, München (Bez. Halle.)

Die patentamtlich geschützten Hautpillen sind in Gießen in der Belikan-Apothek zu haben. Verschendet auch nach Auswärts.

Spiritus-Mängelicht

MARLA
3 mal so billig wie Petroleumlicht
Prob Lampe
ohne Kaufzwang
Gebr. Lauterbach
Berlin S. O. 389,
Oranienstr. 183

Sparsame Frauen stricket nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser Stern von Bahrenfeld
FABRIK-MARKE

Matadorstern beste Schweisswollen für Strümpfe & Socken, nicht einlaufend nicht filzend.

4 Qualitäten: Stark-Extra-Mittel-Fein. (billigste) (beste)

Ein sehr guter Simmentaler Bulle von prämierten Eltern abstammend, zu verkaufen bei Wilhelm Fuchs, Gastwirt, Stumpfenrod.

Visitenkarten

liefert schnell und billig

Luhns Wasch-Extract mit Rohband Seife

Ankauf—Verkauf von Altfein, Lumpen, Knochen, Kupfer, Messing, Blei, Zinn, Zink, Silber, Gold- und Silberfachen Münzen und Antiquitäten. Louis Rothberger, Gießen.

Sybillinische Weissagungen und Prophezeihungen hochinteressant gegen Einfindung von 70 Pfg. pro Buch durch Florentin Strobel in Hof J. Bau.

Albin Klein, Giessen.



Miele
die erfolgreichste Zentrifuge

Wählen Sie diese und keine andere
Auf Wunsch 10 Jahre Garantie

Größte Spezialfabrik Deutschlands für Milch-Zentrifugen, Butter-Maschinen, Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen.

Miele & Cie.
Gütersloh, Westf.

Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie die weitbekannt. Selbstunterrichtsmethode Rustin Die landwirtschaftlichen Fachschulen

Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl. Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbaulehre, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathem., Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule
Ausgabe B: Ackerbauschule
Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule
Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen bezwecken, eine tüchtige allgemeine und eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt u. das durch das Studium erworbene Reifezeugnis dieselben Berechtigungen gewährt wie die Versetzung nach der Obersekunda nach Lehranstalten, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer beziehen wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke legen sehr viele Abonnenten vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung:

Der Einj.-Freiw., Das Abifurlentexamen, Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Ausführt. Prospekt u. laufende Dankeschreiben über bestandene Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Bequeme monatliche Teilzahlungen. — Briefflicher Fernunterricht. — Anstaltsänderungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Bonnens & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

1 Mark pro Monat

kostet ein Probe-Abonnement auf die

Kriegsnummern

der Lustigen Blätter

Die mit den herrlichen Gedichten von Rudolf Presber und den patriotischen Buntbildern von E. Heilemann, F. Jüttner, Walter Trier, W. A. Wellner ein ungeheures Augenblicks-Interesse erregen, aber auch für jeden Deutschen dauernden Wert beizien als bleibendes Kulturdokument aus großer Zeit
Man abonniert in jeder Buchhandlung und bei allen Postanstalten

Verlag der Lustigen Blätter, Berlin SW 68

Karten von allen Kriegsschauplätzen

sind heute wieder eingetroffen in der

Druckerei Albin Klein, Seltersweg 83.

Giessener Zeitung.

Papierhandlung.

Giessener Zeitung.

Albin Klein, Giessen

Verlagsdruckerei

(vormals Wilhelm Keller'sche Druckerei; gegründet 1783.)

Papier- und Schreibwaren-Handlung

Seltersweg 83

Telephon 362

Telephon 362

Die allgemein beliebten sogenannten **30 Pfennig-Westentaschen-Hefte** sind wieder eingetroffen.

Humor und Ernst Kasernen-Humor a. dem Kriegsjahr 1914. In der Westentasche.

Auszug: **Deutsch reden!**

Müller: „Da spricht man noch immer von „Munition“ und „Patronen“, konnte man das denn nicht deutsch ausdrücken?“
Schulze: „O ja, „Hülsenfrüchte“! Aber weisst Du eine Verdeutschung für das Wort „Artillerie“? — Müller: „Selbstredend; dafür sagen wir jetzt einfach: „Kruppzeug“!“

Auszug: **Offiziersburschen.**

„Bin morgen dienstfrei“, sagte Leutnant von Steja. „Wenn schönes Wetter ist, so wecke mich um 7, ist es schlecht, erst um 9 Uhr.“ Am andern morgen weckt der Bursche den Leutnant um 6 Uhr mit den Worten: „Herr Leutnant, es is weder jutes noch schlechtes Wetter, ick weess nun nich, ob ich Sie um 7 oder um 9 Uhr wecken soll.“

Stammtisch-Ulk in der Westentasche.

Auszug: **1. Der Bierpantser.**

Gast: „Mensch, Deine Budicke jehört ooch nach China.“ Budiker: „Wieso denn?“
Gast: „Det is ja hier bei Dir die reenste Mandschurei.“

2. Die Zahl 15 kann man in drei Teile so zerlegen, dass, wenn man zu dem ersten die Zahl 2 addiert, von dem zweiten die Zahl 2 subtrahiert und mit dem dritten die Zahl 2 multipliziert, man immer dasselbe Resultat erhält. Wie heissen die drei Summanden? (Auflösung ist in dem Büchelchen genannt.)

Schul-Humor in der Westentasche.

Auszug: **1. Lehrer:** „Kannst Du mir eine Flüssigkeit nennen, die nicht gefriert?“ Fritschen: „Ja, heisses Wasser!“

2. Lehrer: „Deklamiere aus dem Lied von der Glocke die Stelle, wo von der Hausfrau die Rede ist!“ (Die Antwort des Schülers ist im Büchelchen auf Seite 36 zu lesen.)

Gesellschaftsspiele in der Westentasche.

Inhalt: Vexierschörze, Komische Wetten, Witze und Ulkspiele, Pfänderspiele etc. (Jetzt im Winter für Kinder beste Unterhaltung im Zimmer.)

Notizbücher,
Bleistifte, Füllfeder-
halter,
Kopier- = Tintenstifte.
Schwarze, Blaue, Rote, Grüne
und Kopier-
— **Tinten.** —

Briefpapier u. Brief-
umschläge
in Kassetten, Mappen und
lose in großer Auswahl.
Schnellhefter.
Rechnungsformulare
in Heften.

Größte
Auswahl in
Die
beliebte
Anfichtskarten v. Gießen.
Witzpostkarte von Europa
ist wieder eingetroffen.
Gesellschaftsspiele für Kinder, veroun-
dete Soldaten etc.
Bilder- u. Malbücher für kleinere und
größere Kinder.
Man's Stoffwäjsche Stragen, Manschetten
und Chemisetten.

Gratulations-Karten
für Geburtstag, Verlobung,
Hochzeit, Jubiläum.

Kondolenzkarten u.
Trauerpapiere
in reicher Aufmachung.
Der Druck von Trauer-An-
zeigen auf Trauer-Briefbogen
und -Karten schnellstens.

Heftiger
Landkalender 1915.
Stück 25 Pfg.

Notizkalender f. 1915
Schreibmappen mit
Kalender 1915
und Lösblätter-Einlagen.

Drucksachen für Behörden

- Formulare, tabellarische Arbeiten, ■
- Voranschläge, Mahn- u. Steuerzettel ■
- Quittungen, Berichtsbogen etc. etc. ■

Jahresberichte
schnell und billig.

Drucksachen für Geschäfts-

- bedarf wie: Briefbogen, Geschäfts- ■
- karten Kuverts Rechnungen Avise, ■
- Mitteilungen, Postkarten, Notas etc. ■

Drucksachen für Private

- Geburts- und Todesanzeigen, Visit-, ■
- Verlobungs- u. Vermählungskarten, ■
- Hochzeits- Zeitungen, Menus etc. ■

Dissertationen
schnell und billig.

Drucksachen für Vereine

- Statuten Programme Eintrittskarten ■
- Tanzkarten, Festschriften, Diplome, ■
- Adressen, Mitglieder-Verzeichnisse. ■

Für schnelle und sachgemässe Ausführung wird Sorge
getragen unter Anrechnung billigster Preise.



Wer jetzt oder für die nächste Zeit irgendwelche Druck-
sachen benötigt, wolle **bitte von mir Offerte einholen.**

Das Rätsel vom Weltkrieg 1914! Wer bleibt Sieger?

Wer dieses **bei uns gekaufte** Rätsel (Stück 10 Pfg.) resp. diese Frage am **originellsten** und **treffendsten** für uns beantwortet, und die niedergeschriebene Antwort, welcher auch die genaue Adresse des Verfassers angefügt sein muss, unter Vorlegung des Rätsels bis zum 20. November lfd. Js. in unserer Expedition abgegeben hat, erhält als Prämie 5.— Mark.

Es werden die drei besten Antworten mit je 5.— Mark belohnt.

Das Abdrucksrecht dieser drei besten Antworten muss uns überlassen bleiben. Die betreffenden Nummern der „Giessener Zeitung“, in denen diese Antworten wiedergegeben sind, werden in grosser Zahl kostenlos an das 116. und an das 222. Infanterie-Regiment, sowie an das ausgerückte Landsturm-Bataillon gesandt, um so unseren Kämpfern draussen im Feld ein kleines Spiegelbild von dem Denken der in Giessen Zurückgebliebenen zu geben.

Die Redaktion der „Giessener Zeitung“.
Seltersweg 83.